

# Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal  
Mittwoch und Samstag und  
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschickungsgebühr für die zwei-  
wöchentliche Zeile oder deren  
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

**No** 53.

Samstag den 30. Juni

1866.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1866 beginnt ein neues Abonnement auf das „Amts- u. Intelligenzblatt.“ Das „Amts- u. Intelligenzblatt“ erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Samstag) und kostet hier vierteljährlich 30 kr., auswärts mit Postzuschlag vierteljährlich 34 kr.

Bestellungen wollen bei den Postboten oder den zunächst liegenden Post oder Eisenbahnstationen gemacht werden.

Inserate sind stets von sehr günstigem Erfolge.

Waiblingen, im Juni 1866.

Die Expedition

des Amts- u. Intelligenzblattes für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen.

### Berichtigung der Landwehrlisten.

Da es sich gezeigt, daß beim Durchgang der Landwehrlisten mit den Orts-Vorstehern am 22. und 23. d. M. die Notizen hinsichtlich der vorgekommenen Personalveränderungen namentlich der Verheirathungen in einzelnen Fällen unvollständig geliefert wurden, so erhalten sämtliche Orts-Vorsteher den Auftrag die Orts-Rekrutierungslisten der Jahre 1855 bis 1862 je einschließend in Bezug auf die Veränderungen bei den Landwehrmännern genau zu durchgehen, die Verheiratheten unter Rücksprache mit den R. Pfarrämtern nach den Jahrgängen der Rekrutierung zu verzeichnen und hiebei nicht nur den Tag der Trauung pünktlich zu bemerken, sondern auch bei jedem Einzelnen anzuzeigen, ob die Ehefrau noch lebe und verneinenden Falls, ob der Wittwer Kinder habe oder nicht. Die ausgewanderten und etwa gestorbenen Landwehrmänner sind in dem Verzeichniß unter Bemerkung des Tages der Auswanderung bezw. Beisetzung des Todestags besonders nachzutragen. Bemerkt wird, daß die in den Jahren 1855 bis 1860 zum Militär Ausgehobenen nunmehr zu den Landwehrpflichtigen zählen und daß es zweckmäßig ist, wenn in dem Verzeichniß bei Allen die Soos-Nummer beigefügt wird.

Die Verzeichnisse sind innerhalb 8 Tagen hieher vorzulegen.

Den 27. Juni 1866.

R. Oberamt  
Gäberlen.

### Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1865/66 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Oshenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich mit die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, und lesen und schreiben können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Lauffschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der letztere von seinen Eltern vereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die förderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondere Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 16. Juli d. J.,

Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Zugleich ergeht an die R. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksintelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 6. Juni 1866.

R. Centralstelle für die Landwirthschaft:  
Dybel.

Waiblingen. Geometer Gall von Hochdorf ist heute als Agent der Leipziger Feuerversicherungsanstalt bestätigt worden.

Den 25. Juni 1866.

R. Oberamt  
Gäberlen.

Waiblingen. Marktstand-Geld-Verleihung.

Der Einzug des Standgeldes vom Juli Markt, wird am nächsten Montag den 2. Juli d. J.

Morgens 7 Uhr  
auf dem Rathhause verließen.

Den 28. Juni 1866.

Stadtschulth. Amt.



Waiblingen.

**Eigenschafts-Verkauf.**

In der Gantfache des Gottlob Bürkle, Sailer's dahier kommt die vorhandene Eigenschaft, bestehend in:  
der Hälfte an einer zweistöck. Behausung und zwei Drittel an einem daran befindlichen Stall in der langen Gasse angekauft für 550 fl.

M e r.

Zellg Schmiden.

$\frac{3}{8}$  M. 27,0 R. im innern schmalen Pfad  
angekauft zu 220 fl.

$\frac{4}{8}$  M. 6,4 R. im Felsenberg angek. zu 150 fl.  
am

**Montag den 9. Juli d. J.****Nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus nochmal und zwar letztmals in Aufstreich, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juni 1866.

R. Gerichts-Notariat

S. F. Kerler.

**K o r b.**

Gerichtsbezirks Waiblingen.

**Schulden-Liquidation.**

Mit dem Versuche der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des

† Christian Köhle, gewesenen Wundarzts u.  
Gemeinderaths zu Korb

ist die unterzeichnete Stelle oberamtsgerichtlich beauftragt.

Man hat nun zur Schulden-Liquidation u. den damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfarth auf

**Mittwoch den 4. Juli d. J.****Vormittags 9 Uhr**

anberaumt, wobei alle diejenigen, welche Ansprüche an zc. Köhle zu machen haben, aufgefordert werden, dieselben zur angegebenen Zeit auf dem Rathhause in Korb zur Geltung zu bringen u. zu erweisen, widrigenfalls solche bei der Erledigung des Schuldenwesens des zc. Köhle unberücksichtigt bleiben müßten u. die Gläubiger die hieraus entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 18. Juni 1866.

R. Amts-Notariat

Groß-Heppach

Luit.

Steinach.

**Verkauf eines Wasserwerks.**

Aus der Verlassenschafts-Masse des Jakob Krathwohl von hier wird am

Montag den 2. Juli d. J. Mittags 12 Uhr  
im Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkaufe gebracht:

1 Wohnhaus mit  $\frac{1}{2}$  Scheuer und Keller, worin eine Sägmühle und Hanfreibe eingerichtet, auch Berechtigung zu einer Ölmühle vorhanden ist, nebst  $\frac{3}{8}$  Morg. Garten beim Haus.

Angekauft um 1809 fl

Liebhaber werden hiezu eingeladen, und wollen sich hier unbekannt mit amtl. beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen

Den 20 Juni 1866.

Waisengericht.

**Privat-Anzeigen.**

**Waiblingen.** Die Beschäftigungsförderung hat dormalen größere Bestellungen auf Socken. Diejenigen, welche sich mit Stricken beschäftigen wollen, haben sich bei dem Verwalter Herrn Christian Rinker zu melden.

Waiblingen.

**Alte und neue Weine.**

Rothe und gelbe 1862, 1863 u. 1864er Weine von fl. 45 bis fl. 77. biete ich hiemit zum Verkauf an, auch bringe ich meine feinere Sorten von weißen und rothen 1846, 1857, 1859 und 1865er in empfehlende Erinnerung und lade Kaufsliebhaber zum Versuchen vor den Fassern ein.

**Jummanuel Bunz.**

Bei Schweizer an der neuen Kirche ist Sargo (vom Verein) zur Wickenfutter-Saat zu haben.

Waiblingen. In eine sonnige Kammer wird ein ordentliches Frauenzimmer bis Jacobi gesucht. Wo? sagt die **Redaction.**

Waiblingen. Auf Martini habe ich eine sonnige Wohnung billigt zu vermieten, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Scheuerplatz zu 4-500 Garben, Keller und Dung-lege, auf Verlangen auch Stallung. Johs. Kost.

Waiblingen.

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Ein geordnetes Mädchen findet in einer kleinen Haushaltung bis Jacobi eine angenehme Stelle. Bei wem? ist in der Redaction zu erfragen.

Schwaibheim.

Am nächsten Montag den 2. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr verkauft Unterzeichneter einen

**vollständigen Küblerhandwerkzeug,**

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Juni 1866.

Gottlieb Bindel, Kübler.

Waiblingen. Für Schuhmacher. Fertiges Schuhmacherpech in Kugeln empfiehlt Im. Scheffel.

**Verloren**

von hier bis auf die Korber Höhe 1 Tabackspfeife mit Kette; der Finder erhält eine Belohnung von der Redaction.

**Der weiße Brust-Syrup\*)**

des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau wird vom hiesigen Publikum schon seit längerer Zeit als Hausmittel gegen Catarrhe der Luftröhren und ihrer Verzweigungen, Husten, Heiserkeit u. s. w. vielfach angewendet und habe ich bei Gelegenheiten meiner Praxis beobachtet, daß dieses Mittel den Kranken in solchen Fällen in der That Linderung und Erleichterung brachte. Namentlich habe ich bei der gegenwärtig hier so allgemein verbreiteten Masern-Epidemie gesehen, daß der heftige Reizhusten der Kinder durch den Gebrauch des Brust-Syrups sich löste und verminderte.

Delitsch (Prov. Sachsen), den 3. Dezember 1866.

Dr. Kanzler, Kreisphysikus.

\*) Nur acht zu haben in Waiblingen  
bei Herrn **Wilb. Gasteiger.**

In der N. F. Buchschen Buchdruckerei ist zu haben:

**Enthüllung**

der

**verhängnißvollen Zukunft Deutschlands,**

geoffenbart von

**einem Geistlichen Württembergs**

Mit Graf v. Bismarck's Bild.

**Preis 6 fr.**

Christian Heinrich hat eine Parthie **A raum** im Steinbruch zu verakkordiren.

6000 fl. werden gegen 24000 fl. Versicherung aufzunehmen gesucht.  
Von wem sagt die Red.



## Stuttgart.

**Bitte für Franke und verwundete Soldaten.**

Die Blüthe der männlichen Jugend unseres Landes zieht in's Feld, in einen Krieg, welcher in jeder Beziehung ein harter, blutiger zu werden droht. Wenn damit diese jungen Männer der schwersten Pflicht Folge leisten, so ruht auf unserm ganzen Volk die Verpflichtung, denjenigen unter ihnen, welche durch Krankheit oder durch die vervollkommensten Waffen niedergeworfen werden, jede mögliche Pflege zu bieten. Wir würden gewiß die Gefühle vieler verletzen, wenn wir ihnen diese Pflicht durch einen wortreichen Ausruf an's Herz legen wollten.

Jeder Tag kann hundert Wunden schlagen, welche von uns allen wohl vorbereitete Hilfe fordern. Mit all' seinem Gelde kann der Staat allein manche nöthige Dinge unmöglich sich so gut verschaffen, wie sie durch theilnehmende Hände in den Familien bereitet werden. Dieses gilt namentlich von Charpie, von alter oder ächter Leinwand. Es ist von größter Wichtigkeit, daß diese Charpie, vier bis fünf Zoll lang, nicht zu grob und namentlich daß sie von untadelicher Kleinlichkeit sei, da sie sonst mehr Schaden stiftet.

Um freiwillige Gaben zunächst in dieser Gestalt und Geld zu sammeln, rufen wir nicht nur alle Oberamtsstädte des Landes, sondern alle größeren Gemeinden auf, ihre eigenen Ausschüsse zu bilden. Denselben werden dann, sobald sie ihr Bestehen einem der Unterzeichneten angezeigt haben, Muster von Verbandzeug zugesandt werden. In Stuttgart sind solche binnen einiger Tage bei Frau Partulier Wahl, Marienstraße Nr. 25, und in der Industrie-Anstalt in der Passage des Königshaus Nr. 11 zu finden. Später werden diejenigen Gegenstände an denen Mangel drohen oder welche von den Militärbehörden gewünscht werden sollten, bekannt gemacht werden. Neben strenger Ordnung ist zu empfehlen, daß nicht vorzeitig ein Vorrath von Gegenständen angelegt werde, welche dem Verderben besonders durch Hitze ausgesetzt sind, vielmehr Vorräthe an Leinwand, Hemden, Strümpfen. Der Stuttgarter Sanitätsverein, welchem das Land während des Schleswig'schen Kriegs sein Vertrauen geschenkt und welcher sich dabei manche Erfahrung gesammelt hat, durch neue Mitglieder verstärkt, ist wiederum bereit die Gaben in Empfang zu nehmen und ihre Absendung an die geeigneten Punkte zu besorgen. Geld wolle an Herrn Partulier Wistott, Augustenstraße Nr. 10, andere Gegenstände an Herrn Partulier Wahl, Marienstraße Nr. 25, geschickt werden. Wir haben die begründete Hoffnung, daß diese Sendungen von der K. Regierung in den nächsten Tagen für postportofrei erklärt werden.

Stuttgart, den 19. Juni 1866.

Der Ausschuß des württembergischen Sanitätsvereins:  
 Dr. Haber, Pfarrer in Heslach, Vorstand. Regierungsrath  
 Clausenker. Dekan Dr. Flenius. Kaufmann Carl  
 Haber. Oberst v. Glaser. Hofkaplan v. Günther. Gene-  
 ralarzt Dr. v. Klein. Fabrikant Eduard Laiblin.  
 Dr. Neichen. Partulier Wahl. Partulier Wistott.  
 — Frau Gräfin Dillen. Frau Generalin v. Entrep.  
 Frau Oberstin v. Glaser. Frau Caroline Hartneck.  
 Fräulein Marie Heigelin. Frau Pauline Keller. Frau  
 Mathilde v. Klein. Frau Direktor v. Kober. Frau  
 v. Luch. Frau Gräfin Taube. Frau Charlotte Wahl.  
 Frau Direktor v. Weisser.

**Tagesneuigkeiten.**

Stuttgart, 27. Juni. Von unterrichteter Seite kommt uns die Freudenbotschaft: „Der König hat genehmigt, daß die schwarz-roth-goldene Binde, die den Bundestruppen des 8. Armeecorps als Erkennungszeichen dienen soll, von den Württembergern getragen werde.“ (D. P.)

Die Hohenzollern'schen Fürstenthümer sind nun also von Württemberg Namens des Bundes durch den württemb. Staatsrath v. Leutrum in Besitz genommen. Dieser wurde hiebei von dem 2. Bataillon des 6. Infanterieregiments unterstützt, das von Ulm über Aulendorf nach Sigmaringen abging. Wir, die wir diesen Krieg von Anfang an verabscheuten, können den Vorgang nur billigen, denn es wird doch daher der Export von Menschen aus den Fürstenthümern, der in

den letzten Tagen zum Schmuggel ausartete, aufhören. Wir bedauern im Allgemeinen jeden Soldaten, der seine Kräfte oder gar sein Leben dem unseligen Verhängniß' das über Deutschland hereingebrochen ist, zum Opfer bringen muß; wie viel mehr müssen wir uns freuen, daß speciell schwäbisches Blut jetzt noch erhalten bleibt. Unsere Regierung hält bekanntlich korrekt am Rechtsstandpunkte fest, und so ist die Maßregel und erst in Folge eines gestern gefaßten Bundesbeschlusses erfolgt. (S. B. J.)

Frankfurt a. M., 22. Juni. Nach den Vorschriften des internationalen Kongresses in Genf zur Pflege von Verwundeten im Kriege wird morgen hier für Frankfurt, und in weiterer Aussicht für ganz Südwestdeutschland ein Verein gegründet werden, der nicht allein Geld und Verbandstücke beschaffen, sondern auch ein freiwilliges Sanitätskorps bilden wird, welches dazu bestimmt ist, am Tage der Schlacht und nach derselben, versehen mit dem von allen Regierungen anerkannten Abzeichen der Sanitätsstruppen, auf dem Schlachtfelde die Verwundeten aufzuheben und ihnen den ersten Verband anzulegen.

— 25. Juni. Norddeutschen Blättern wird über London telegraphirt, der britische Gesandte, Sir A. Malet, sei von seiner Regierung beauftragt worden, den Schutz der preussischen Unterthanen, sowie die preussischen Archive in Frankfurt zu übernehmen.

Bodenbach, 21. Juni. In den Bezirken Herrnhut, Reichenau und Ostzig in Sachsen haben die Preußen folgende Contribution ausgeschrieben: 45,600 Pfund Brod, 16,875 Pfd. Fleisch, 11,250 Pfd. Erbsen, 11,250 Pfd. Bohnen, 5625 Pfd. Graupen, 4500 Pfd. Reis, 67,000 Pfd. Erdäpfel, 33,750 Pfd. Salz, 7050 Pfd. Kaffee, 22,500 Kannen Bier, 225,000 Stück Cigarren, 33,500 Pfd. Hafer, 6000 Pfd. Heu, 9450 Pfd. Stroh. Alles dieß war in drei Tagen zu liefern. Wie verlautet, haben die Preußen einen Angriff auf die Festung Königstein unternommen.

Wien, 24. Juni. Die „N. fr. Pr.“ schreibt über die Verhaftung des Kurfürsten v. Hessen. Nachdem die Preußen Kassel besetzt, schickten sie eine Truppenabtheilung nach der Residenz des Kurfürsten und stellten daselbst einen Doppelposten auf. Niemanden ist der Eintritt oder der Austritt gestattet. Am 17. kehrte der Kurfürst von Hanau zurück, um sein in Kisten verpacktes Vermögen, haares Geld und Werthpapiere zu holen. Die Kasseler wollten ihm aber nicht gestatten, die Kisten mitzunehmen, und da er sich davon nicht trennen wollte, blieb er gleichfalls zurück. Es läßt sich voraussehen, daß ihm die Preußen das Geld nicht lassen werden, auch daß den Versuch machen werden, ihm die Zurückbeorderung seiner Truppen abzutragen.

**Neueste Posten.**

Frankfurt, 27. Juni. (Bundestags-Sitzung.) Es wurde beschlossen, die Verwaltung von Kurhessen im Namen des Kurfürsten durch einen Bundescommissär führen zu lassen. Der Prinz Karl von Bayern wurde zum Oberbefehlshaber der Bundestruppen unter der obersten Leitung Benedek's und nach gemeinschaftlich festgestelltem Operationsplan erwählt. Die Bundestruppen und die mit ihnen vereinigten Oesterreicher werden die deutschen Farben tragen.

Paradubitz (Knotenpunkt der von Brünn nach Prag Reichenberg führenden Eisenbahn), 27. Juni, Nachmittags. Seit 10 Uhr Vormittags ist zwischen Neudorf und Nachod (hart an der schlesischen Grenze zwischen den Festungen Königgrätz und Olaz) anhaltendes Geschützfeuer vernehmbar, die Preußen wurden bei Skalitz zurückgeworfen, wo die Cavallerie in Aktion trat. Abends 6 Uhr. Die Preußen wurden geschlagen und befinden sich in vollem Rückzuge, sie haben Lodie, Verwundete auf dem Plat gelassen. Dieses Treffen — die Bestätigung der Nachricht vorausgesetzt — scheint den Vortruppen des preussischen Desensivbügels geliefert worden zu sein, welche auf böhmischem Boden standen. Die Oesterreicher gehen, wie es scheint, auf dieser Seite nun zum Angriff über, um auf Breslau zu operiren, wie die Preußen auf Prag. Die letzteren haben an den Festungen Olaz, Neutze, Schweidnitz gute Rückhaltspunkte. Das bergige, von zahlreichen Wasseradern durchschnitene Terrain in Schlessien ist der Vertheiligung günstig.



Wien, Donnerstag Morgen. In dem gestrigen Gefechte bei Münchengrätz, an der Bahn zwischen Turnau und Jungbunzlau, nahmen die Sachsen mit Tapferkeit und Auszeichnung Theil. Die Preußen verloren in dem Gefechte bei Skalitz (in der Nähe von Neustadt) viele Gefangene und 18 Kanonen. Nach der Schlacht verlangte ein preussischer Major als Parlamentär einen Waffenstillstand, welchen Benedek abschlug.

Krakau, 27. Juni. Die Preußen, welche Morgens bei Oswiecim neuerdings angegriffen, wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen, österreichische Verluste gleichfalls groß.

Pest, 27. Juni. Gleichzeitig mit den Siegesnachrichten aus dem österreichischen Lager kommt auch die Botschaft von einem Sieg der Württemberger über die Preußen bei Niederwallstadt in Hessen. (D. B.)

Verona, 27. Juni. Die Italiener hoben die Cernirung Peschieras auf und verließen die Minciolinie. Italienische Abtheilungen welche den Po überschritten hatten, sind zurückgegangen.

Vom Kriegsschauplatz in Italien. Die österreichischen Bulletins über die Schlacht bei Custozza werden nun auch durch mehrere über Paris eingetroffene italienische Depeschen bestätigt. Victor Emanuel versuchte mit 10 Divisionen (68,000 Mann) die Position Peschiera-Verona zu forciren, wobei ihn Cialdini von Süden her unterstützen und Mantua im Schach halten sollte. Die Unternehmung der Italiener wurde total vereitelt und dieselben mit bedeutendem Verlust über den Mincio zurückgeworfen. Italienische Blätter bestätigen die Verwundung des Prinzen Amadäus. Das Hauptquartier der Oesterreicher befand sich nach der Schlacht in Zerbare, einem Gehöfte bei Somma Campagna in der Nähe von Custozza. Da die Italiener den Krieg mit einer Verletzung des deutschen Gebietes begonnen haben, so begrüßen wir freudig diesen ersten Sieg der österreichischen Waffen in Italien.

Preussischer Verrath. So überschreibt die „N. fr. B.“ folgende Correspondenz aus London, 19. Juni. Die berühmte „Karte für 1860“ erhält jetzt wieder ihre Bedeutung. In hiesiger Regierungskreisen hat man Nachricht, daß zwischen König Wilhelm und Louis Napoleon ein Vertrag bestehe, kraft dessen es der preussischen Regierung gestattet sein soll, Hannover, Hessen-Kassel, Nassau und Sachsen mit der Hohenzollern'schen Monarchie zu vereinigen, überhaupt ein geeinigtes Norddeutschland herzustellen, unter entsprechender Abgabe von rheinischem Gebiet an Frankreich. Diese „rheinische Entschädigung“ soll in dem Maße an Umfang zunehmen, als Preußen selbst sich im übrigen Deutschland vergrößert. Je mehr Preußen somit siegt, um so kleiner soll Deutschland gegen Frankreich hin werden. In der „Karte für 1860“ war bekanntlich das preussische Norddeutschland klar markirt; das gesammte linksrheinische Bundesgebiet war jedoch als unabhängiger Staat hingestellt, ein Mittelglied zwischen Belgien und Deutschland bildend. Das war natürlich nur eine andere Art, die bevorstehende Verpeisung durch Frankreich vorzubereiten.

Jetzt, wo bereits im Kriege von Deutschen gegen Deutsche Blut geflossen ist und die Zielpunkte der verbrecherischen Hohenzollern-Politik sich immer klarer entwickeln, mag es am Platze sein, eine Erinnerung aus früheren Jahren aufzufrischen, die auf die Gegenwart ein scharfes Licht fallen läßt. Es war nach der Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen mit Louis Napoleon in Baden-Baden. Damals wurde nur die Mittheilung „es sei ausgemacht, daß Bismarck — zu jener Zeit eine noch ziemlich unbefamte Größe — auf den Pariser Gesandtschaftsposten gebracht, dort bonopartistisch vollends eingeschult und von da ins Ministerium zu Berlin transferirt werden solle. Seine Mission sei, mit oder ohne Hilfe der preussischen Stammern auf die Annexion loszuarbeiten, wofür Frankreich dann eine Grenzberichtigung erhalten solle. Stehe die preussische Landesvertretung im Wege so müsse sie durch einen Staatsstreich weggeräumt werden.“ — Es ist fast Alles genau so gekommen, bis auf den formellen Staatsstreich. Thatsächlich herrscht ja der Staatsstreich längst in Preußen.

Wieder und wieder wurden mir nach Bismarck's Einsetzung die positiven Mittheilungen über Verhandlungen wegen der Abtretung rheinischen Gebietes. Einer meiner Gewährsmänner behauptete, die Abmachungen zwischen Paris und Berlin ver-

zögerten sich nicht nur deshalb, weil der König Wilhelm, obwohl persönlich ganz geneigt, zu verschiedenmalen erwidert habe, „er müsse fürchten, in Stücke zerrissen zu werden, wenn eine Convention zur Abtretung von rheinländischem Gebieteneignigkeit des Königs Wilhelm, den erwähnten Landesverrath an Deutschland zu begehen, bezweifelte — und zwar nicht sowohl aus Gründen der politischen Moralität, als vielmehr aus allgemeinen Gründen der deutschen und europäischen Lage. Heute ist der Zweifel, den ich übrigens seit langer Zeit nicht mehr hegte, einer völligen Gewißheit gewichen. Das zahme Benehmen der preussischen Bevölkerung hat die allerhöchste Furcht, „in Stücke zerrissen zu werden.“ beseitigt, und König Wilhelm und Graf Bismarck sind zu offenen Verräthern an der Nation geworden. (D. B.)

Gotha, 25. Juni. „Die eingeschlossene hannoversche Armee besteht an Infanterie aus 18 Bataillonen und einem Jägerbataillon. Sie führt an Artillerie bei sich eine Haubitzen-Batterie, zwei zwölfpfündige Batterien und drei gezogene vierpfündige Batterien. An Kavallerie sechs Regimenter, darunter Husaren, Kürassiere und Dragoner. Sie wird von einem höheren österreichischen Offizier geleitet, hat unterwegs Munition erhalten und hofft auf Entsatz durch die Baiern, welche an mehreren Stellen gegen Koburg und Eisenach Demonstrationen gemacht haben.“

Aus dem nördlichen Böhmen kommen bittere Klagen über die Mißhandlungen österreichischer Staatsangehöriger durch preussische Eindringlinge. Einem Bauer, der bei Friedland über die Grenze gefahren war, um seine Verwandten abzuholen, wurde von Preußen nicht nur Wagen und Pferde, sondern auch seine ganze Baarschaft geraubt. Gleiches widerfuhr einem Wiener Handlungsreisenden, dem der preussische Offizier, da jener keine andere Baarschaft als Banknoten bei sich führte, diese mit der Bemerkung vor die Füße warf, „er möge sich in Wien andere drucken lassen.“

#### Nachschrift.

Stuttgart. Nach einer R. Verordnung ist die Ausfuhr von Proviantvorräthen, insbesondere von Schlachtvieh, sowie von Kriegsmaterial aller Art nach Preußen und den von preussischen Truppen besetzten Gebieten bis auf Weiteres verboten. Uebertretungen des Verbotes werden als Contrebande in Gemäßheit des Zollstrafgesetzes vom 15. Mai 1838 geahndet werden.

Unglücksfall. In Vorch fiel ein Artillerist zum Eisenbahnwagen hinaus. Die Räder schnitten dem Unglücklichen beide Füße ab, und starb der Verwundete bald darauf an den Folgen dieses entsetzlichen Unglücksfalls.

Hall, 26. Juni. Das Gewitter am 23. hat auch im hiesigen Bezirke großen Schaden angerichtet. Während es über die hiesige Stadt in einem wolkenbruchartigen Regen sich entlud, fiel in den zum sog. Rosengarten gehörigen Orten Mischelfeld, Vibersfeld, Nieden und Westheim, ebenso in dem auf dem Walde liegenden Orte Bubenorbis der Hagel in Körnern bis zu der Größe von Taubeneiern, vernichtete Feld- und Gartengewächse und schlug eine Menge von Fensterscheiben ein. In Bubenorbis brauste der Sturm mit einer solchen Heftigkeit heran, daß er Bäume niederriß. (Schm. M.)

Korsitz, 27. Juni. Gestern Abend 8 Uhr wurden 2 preussische Beamte aus Sigmaringen mit bedeutender Kasse von hiesiger Gendarmerie arretirt. (Bad. Beob.)

Aus Meiningen, 28. Juni, wird uns von einem glaubwürdigen Augenzeugen berichtet: Gestern blutige Schlacht bei Langensalza. Die Hannoveraner siegten über die gesammten Kräfte der Preußen und Gothaer. Die Niederlage der Letztern fürchtbar. (Allg. Ztg.)

Winnenden. Fruchtpreise vom 27. Juni 1866.

Dinkel p. Ctr.	3 fl. 59 kr.	3 fl. 47 kr.	3 fl. 26 kr.
Haber p. Ctr.	4 fl. 22 kr.	4 fl. 15 kr.	4 fl. 11 kr.

In der Ziegelei von G. Pfander ist von nächsten Montags an frischgebrannter weißer und schwarzer Kalk zu haben.

Waiblingen. In der Ziegelei neben der Post ist weißer und schwarzer Kalk zu haben.